

„Frostschutz“ – Die Interessengemeinschaft der Opfer der Odenwaldschule
c/o Barbara Bastian-Becker
Ernst-Pasquéstr. 34
64665 Alsbach

18.7.2016

Sehr geehrter Herr Koller,

die Interessengemeinschaft der Opfer der Odenwaldschule „Frostschutz“ – protestiert scharf gegen den zynischen und menschenverachtenden Umgang H. v. Hentigs mit den vielen Opfern der Odenwaldschule - mit uns.

Schon im Dezember 2010 sprach Hentig von „Aussetzen“ und einem möglichst schnellen Vergessen der Sexualstraftaten seines verstorbenen Lebensgefährten G. Becker und anderer früherer Lehrer der Odenwaldschule.

In seinem neuen Buch, dem 3. Band seiner Autobiografie „Mein Leben-bedacht und bejaht“, wird diese Haltung noch einmal bekräftigt: Eine „Verharmlosung, Verschönerung, ja sogar Verklärung der Untaten eines verantwortungslosen Triebtäters“ (SZ vom 26.6.2016, Volker Breidecker).

Genau dies ist die Haltung, die 1989 und 1999 ein Aufdecken der Straftaten verhinderte – damals fielen diese noch nicht unter die Verjährung und die Täter hätten zu ihrer juristischen und moralischen Verantwortung herangezogen werden können. In der ganzen damaligen Auseinandersetzung mit den passierten Sexualdelikten hatten alle früheren Funktionsträger der Odenwaldschule – die Schulleiter Schäfer, Becker, Harder und Sterling sowie die jeweiligen Vorstände – in der Übernahme von Verantwortung, Respekt und Empathie für die Opfer vollkommen versagt. Die in dem 3. Band seiner Autobiografie veröffentlichten Äußerungen H. v. Hentigs sprechen wiederholt die zynische Sprache des Wegschauens, Bagatellisierens und Umkehrens der Opfer in Täter.

Für G. Becker und die anderen Täterlehrer waren Kinder und Jugendliche Verfügungsmasse für ihre pädokriminellen Neigungen, denen sie sich selber nicht stellten, sondern sie auf Kosten der physischen und psychischen Gesundheit ihrer Opfer auslebten.

In den erschreckenden Äußerungen H. v. Hentigs findet diese Haltung ihren Ausdruck: Was nützt eine Pädagogik, die in der Situation, in der Kinder und Jugendliche auf die Fürsorge und Unterstützung Erwachsener angewiesen sind, wegschaut, die Realität umdreht und sie gegen die Kinder und Jugendliche wendet? Auch hier werden Kinder und Jugendliche erneut als Verfügungsmasse benutzt – im Fall H. v. Hentig für das eigene Ego, die Selbstdarstellung und angestrebtem Ruhm in der pädagogischen Community.

Ein Opfer der Sexualdelikte von G. Becker schreibt: „Hentig schwärmt (in seinem neuen Buch) von der wunderbaren Errungenschaft der Odenwaldschule, die das Stoppschild an den Internatszimmern einführte (was er Becker direkt zuordnet), welches der Schüler an die Zimmertür hängte, wenn er nicht gestört werden wollte, und alle hielten diese Regel ein....und dann suche ich in den nächsten Zeilen den Hinweis, das G. Becker diese Türen eintrat! EINGETRETEN HAT, brutaler als jeder betrunkene Knobelbecher bestiefelte Nazi das jemals könnte. Aber es kommt nichts! Seitenlang nur schöne Erzählungen....Es ist ein Reinwaschen, er wäscht seinen Freund rein, er wäscht sein Gedankengerüst rein und dafür bemüht er „alle Themen dieser Welt“... Er hat einen Namen. Mit dem Namen hat er eine Bühne, auf dieser Bühne tanzt er. So wie einst Becker an der Odenwaldschule. Wen

interessiert es, was passiert, wenn der Vorhang fällt? Das war immer mein Gefühl als Kind! Sie sind so klug und allwissend, sie sind unnahbar und doch viel zu nah, sie haben immer Recht aber ich empfinde es nicht als Recht! Aber ich bin ein Kind und was weiß ich von Recht und von Würde? Er, Hentig, benutzt diese Bühne wieder, schamlos! Und er findet Menschen und sie klatschen schon wieder, das ist für mich das Schlimmste. Durch die Bekanntheit und seine Bühne und der Tatsache, dass er als ‚Spezialist für Schule‘ gilt, also Fachmann für Kinder (wie lächerlich) und nicht nur ‚gilt‘, sondern sich selbst dazu macht, hat er eine Verantwortung! Man darf es ihm nicht durchgehen lassen, seine verdammte Halbherzigkeit in der causa Becker/Odenwaldschule. Wenn dem nichts entgegengesetzt wird, dann spielen wir mit Kinderseelen, denn als Pädophiler finde ich genügend Passagen, die mir die Möglichkeit geben, mein Tun vor mir selbst zu rechtfertigen.“

Eine verkehrte und perfide Welt: Die theoretischen Verfechter einer aufgeklärten, authentischen Pädagogik (Becker, Hentig, Harder) versagen in der Situation der größten Not der ihnen anvertrauten Kinder und verteidigen verbissen lediglich ihre eigene Autorität und Macht; die, die diese Situation beim Namen nennen und das theoretisch Propagierete in der Praxis einfordern, sind die autoritären „Fundamentalisten“, die gegen Aufklärung und für eine „schwarze Pädagogik“ sprechen; die Opfer sind die Täter, die ihre Situation selber mittels Verführung herbeigeführt haben.

Wir verlangen von Ihnen und Ihrer Institution die Aberkennung des ihm verliehenen Ernst-Christian-Trapp-Preises und damit eine klare Distanzierung von H. v. Hentig, der sich mit den hier wiedergegebenen Äußerungen als Pädagoge disqualifiziert und seine eigene Theorie durch sein praktisches Tun zunichte macht.

Die Aufspaltung in die „gute Pädagogik“ der Odenwaldschule nach Außen hin und das alltägliche Ausleben der pädosexuellen Neigungen der Täter innerhalb der Odenwaldschule schuf die leidvolle Situation, in der sich die Opfer heute befinden.

Die Äußerungen H. v. Hentigs – heute weiter fortgeführt in seinem neuesten Buch – setzen diese schreckliche, Kinder und Jugendliche verachtende und missbrauchende Aufspaltung weiter fort.

Die SZ vom 26.6.16 schreibt: „Sein Buch ist ein Lehrstück dafür, wie ein umfassend gebildeter Mensch und mit ihm eine ganze Gesellschaft – die sogenannte ‚bessere‘ vorweg – in Anbetracht der Tabuisierung von Pädophilie und Pädosexualität, von sexuellem Missbrauch und seinen Folgen, vollkommen versagen und durch Verschweigen, Wegsehen oder Verharmlosen das Leiden derer, die als Kinder zu Opfern sexueller Gewalt geworden sind, vergrößern und perpetuieren.“

Wir bitten Sie: zeigen Sie Solidarität mit den Opfern der Odenwaldschule indem Sie H. v. Hentig den ihm damals zugekommenen Preis heute offiziell aberkennen. Er hat ihn nicht verdient.

Im Auftrag, Barbara Bastian-Becker

B. Bastian-Becker